

«Ich hatte volles Vertrauen in das solide Schiff»

Der Meeresbiologe David Senn gehörte zur Crew von «sun21». Mit dem Solarkatamaran gelang dem fünfköpfigen Team erstmals die Überquerung des Atlantiks mit Sonnenenergie.

Mit **David Senn*** sprach **Isabelle Fleury**

Wie war der Moment, als Sie mit der «sun21» letzte Woche nach 7000 Seemeilen die Freiheitsstatue, das Wahrzeichen von New York, passierten?

Nachdem ich in der Mitte des Ozeans viel Freiheit genossen hatte, fragte ich mich, weshalb die Freiheitsstatue ausgerechnet in Amerika steht.

Gab es Momente, in denen Sie an der Konstruktion des Katamarans zweifelten?

Nein, auch im Sturm nicht, der uns zwang, den Hafen von Casablanca aufzusuchen, bis besseres Wetter eintrat. Ich hatte volles Vertrauen in das solide gebaute Schiff.

Sie haben während der Überquerung des Atlantiks auch geforscht. Woran?

Ich habe täglich mit zwei sehr feinmaschigen Netzen Planktonproben genommen, um die Welt der Kleinstlebewesen anschliessend unter dem Mikroskop zu studieren. Ich nahm die Proben immer bei Sonnenaufgang und habe so einen «Querschnitt» durch den Atlantik von Ost nach West erfasst und protokolliert. In den Proben waren seltsame Krebse und Schnecken zu finden.

Wie haben Sie ihre Forschung betrieben? Hatten Sie ein Labor an Bord?

In einem kleinen Raum hatte ich mein Mikroskop installiert. Ursprünglich wollte ich dadurch auch fotografieren. Das ging wegen des oft starken Seegangs nicht. So habe ich Zeichnungen gemacht. Am Ende der Reise war das ein ansehnliches Album.

Was haben Sie bei Ihren Untersuchungen festgestellt?

Ich habe eine grosse Formenvielfalt erfassen können. Viele Lebewesen kannte



David Senn.

ich schon aus anderen Meeresregionen, andere waren für mich völlig neu. Ob schon es eigentlich Winter war, blieb die Formenvielfalt beachtlich.

Gab es auch überraschende Erkenntnisse?

Ja, es gab Überraschungen, beispielsweise eine 6 Zentimeter grosse Carinaria-Schnecke, die durchsichtig ist wie Glas, die aber orange Flecken in der Haut hat. Die Schnecke schwimmt stets auf dem Rücken. Ihr Fuss ist als Flosse ausgebildet, die Schneckenschale ist reduziert.

Sie werden in den Zeitungen zitiert, dass die Zahl der Wale, Delfine und Schildkröten drastisch abgenommen hat, je mehr Sie in Richtung Westen kamen. Woran haben Sie das erkannt?

Ich muss mich auf Beschreibungen früherer Atlantiküberquerer stützen. Grosse Wirbeltiere, von denen es früher nur so gewimmelt haben soll, sind durch die Übernutzung der Ozeane durch den Menschen rar geworden.

Sind Sie auf Ihrer Reise auch getaucht?

Ja, mit Schnorchel und Maske. Innerhalb von weniger als drei Wochen wuchs auf den Rümpfen des Katamarans ein ansehnlicher Belag mit Rankenfüssern (Entenmuscheln), welche das Schiff so bremsen, dass es statt 4 nur 1 Knoten schnell war. Zu zweit, mit einem der Kapitäne, kratzten wir während anderthalb Stunden den Belag ab. Dass unter uns eine Meerestiefe von 5000 Metern war, merkte ich aber nicht. Danach fuhr das Schiff wieder mit 4 Knoten.

**David Senn ist emeritierter Professor für Zoologie der Universität Basel. Zurzeit ist er in Alaska. Er antwortete per E-Mail.*